



**Nicola Sergio**

***Migrants***

Challenge / In-Akustik

★★★★

Ein Albumtitel wie *Migrants* suggeriert zwangsläufig Relevanz in diesen Tagen. Und Nicola Sergio führt im Booklet aus, welche konkreten Neuigkeiten und Bilder seine eigene musikalische Empfindsamkeit nähren. Die Pianistik des Italieners ist assoziativ, lyrisch und unaufgeregt zugleich. Seine Tonvorräte holt er sich aus klassischer Idiomatik, Filmmusik und manchmal auch aus dem Jazz. Immer ist viel direkte Erfindungskraft im Spiel. Phänomenal

ist die „Arbeitsteilung“ zwischen linker und rechter Hand! Das ist für subtilste dynamische Feinabstufung und ebensolche rhythmischen Synkopen-Spannungsfelder gleichermaßen gut. Und er weiß auch im genau richtigen Moment exakt dosierte Wendungen in unerwartete Tonarten und nicht-regelkonforme Intervalle einzubringen, so dass die Musik ständig woanders als erwartet hinführt.

„Lampedusa“ beginnt rezitativisch, weitet sich zur Ballade aus, spielt ambivalent mit Dur-Moll-Reibungen. „Sur la route

des clandestines“ treibt unruhig und rastlos voran, niemand weiß, wo die Reise enden wird. „Ellis Island“ eröffnet mit einer osteuropäischen Melodie, die in ein polyphones, lauter werdendes Geflecht hineinzieht. Auf dieser Insel im Hudson-River kamen die europäischen Einwanderer an, viele kamen „rein“, aber viele wurden abgewiesen. Das monochrome Cover-Foto zeigt ein ganz kleines, verlorenes Stückchen Meeresküste. Nicolas Sergio nennt diese zehn vielgestaltig berührenden Stücke Songs – es sind Lieder ohne Worte. Ge-

schwätz brüllt uns ohnehin aus allen Richtungen entgegen.

*Stefan Pieper*

